

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung: Glaube – Zweifel – Ambivalenz	12
1. »Es wackelt alles« (Ernst Troeltsch)	12
2. Glaube als Vertrauen und fraglose Gewissheit?	16
3. Zweifel/Anfechtung im Glauben	21
4. Glaubensambivalenz: »Zum Amen gehört das Aber«	24
5. Zielsetzung des Buches	29
Teil I: Psycho-soziale Perspektiven	
1. Das Ende der Eindeutigkeit	35
1.1 Ambivalenz als Signatur der Postmoderne	35
1.1.1 Der Konstruktivismus: Wirklichkeit als menschliche Konstruktion	39
1.1.2 Ein Blick auf die Hirnforschung: Wir konstruieren unsere Welt im Gehirn	40
1.1.3 Rezeptionsästhetik: Die Vielschichtigkeit des Verstehens	42
1.1.4 Identitätstheorie: Wer bin ich und wenn ja wie viele?	45
1.1.5 Die Begriffe: Ambiguität und Ambivalenz	47
1.2 Fundamentalismus als Gegenbewegung	52
1.3 Das Ende der Eindeutigkeit auch im Glauben?!	58
2. Ambivalenz und Ambivalenztoleranz: psychologische Aspekte	63
2.1 Zur Vorgeschichte in Mythologie und Literatur	63
2.2 Eugen Bleuler (1857–1939)	66
2.3 Carl Gustav Jung (1875–1961)	68
2.4 Sigmund Freud (1856–1939)	69
2.4.1 Psychoanalyse als Hermeneutik und ihre Ambivalenzen	69
2.4.2 Ambivalenz als Ausdruck eines innerpsychischen Konflikts	71
2.5 Psychoanalytische Entwicklungspsychologie	74
2.6 Else Frenkel-Brunswik und die Ambivalenztoleranz	79
2.7 Kommunikation und Ambivalenz	81
2.8 Schluss: Ambivalenztoleranz als Autonomiegewinn und Quelle von Resilienz	86

3.	Soziologische Aspekte der Ambivalenz	88
3.1	Individualisierung als Voraussetzung von Ambivalenzwahrnehmung ..	88
3.2	Soziale Strukturen generieren Ambivalenz	91
	3.2.1 Rolle und Ambivalenz	92
	3.2.2 Ambivalenz in Generationenbeziehungen	95
	3.2.3 Patchwork-Identität und Ambivalenz	97
3.3	Ambivalenz als Oszillieren	101
3.4	Gesellschaftliche Abwehr von Ambivalenz	103
3.5	Thesen: Ambivalenz gestalten	106
3.6	Exkurs: Zum Umgang mit strukturell bedingter Ambivalenz am Beispiel der Krankenhauseelsorge	109
4.	Der Mensch im Widerspruch: Anthropologische Grundlagen von Ambiguität und Ambivalenz	113
4.1	Der Mensch als Leib und Seele	114
4.2	männlich – weiblich – transgener	116
4.3	Der Mensch als Individuum in der Gesellschaft	117
	4.3.1 Die »Gemeinschaft der Heiligen« (Kirche) und Individualität ..	119
4.4	Der Mensch zwischen Abhängigkeit und Streben nach Autonomie ..	121
4.5	Der Mensch als dialogisches Wesen	124
4.6	Der Mensch als Konfliktwesen	126
	4.6.1 Intrapersonale Konflikte	126
	4.6.2 Interpersonale Konflikte	128
	4.6.3 Rollenkonflikte	129
	4.6.4 Strukturelle Konflikte	129
4.7	Der Mensch zwischen Sein und Sollen	131
4.8	Die vieldeutige Sprache des Menschen	132
4.9	Schluss	136

Teil II: Theologische Perspektiven

5.	Die Dynamik des Glaubens – aus entwicklungspsychologischer Sicht	139
5.1	Glaube und »die Modernisierung der Seele«	140
5.2	Glaube und die Einsichten der Entwicklungspsychologie	141
	5.2.1 Die Anfänge: Eriksons epigenetische Theorie und der Glaube ..	142
	5.2.2 Der psychologische Ursprung Gottes im Menschen nach Ana-Maria Rizzuto	146
	5.2.3 Stufen, Stile und Domänen des Glaubens (James Fowler, Heinz Streib)	148
	5.2.4 Die Glaubenslebenslaufimaginationen nach Konstanze Kemnitzer	152
5.3	Zusammenfassung	153

6.	Theologische Hermeneutik: Ambiguitäten und Ambivalenzen in Auslegungsvollzügen	155
6.1	Glaube als deutende Antwort auf Erfahrung	155
6.2	Überlieferung und Auslegung	156
6.3	Die Ambivalenz des Hörens auf die Worte der Schrift	160
6.4	Die Notwendigkeit der Auslegung	164
6.5	Die Wertschätzung der Vieldeutigkeit: Rabbinische Schriftauslegung . .	166
6.6	Die Tendenz zur Eindeutigkeit: Christliche Textauslegung	171
6.7	Verlust und Wiedergewinn der Glaubensambivalenz	173
7.	»Ich glaube, dass ich glaube« – Ambiguitäten und Ambivalenzen im Vollzug des Glaubens (fides qua creditur)	176
7.1	Glaube: Überzeugungen/Deutungen/Annahmen über die Wirklichkeit	177
7.2	Glaube und Religion	181
7.3	Glaube und (Symbol-)Sprache	183
7.4	Glaube und Erfahrung	185
7.5	Glaube und Denken/Wissen/Lernen	186
7.6	Glaube und Meinen/Annehmen/Vermuten/Für-wahr-halten	191
7.7	Glaube und Vertrauen	193
7.8	Glaube und Gefühl	196
7.9	Glaube und Angst	199
7.10	Glaube – Liebe – Hoffnung	202
7.11	Glaube und Gewissheit/Sicherheit	203
7.12	Glaube und Gehorsam/Sich Ergeben	205
7.13	Glaube und Entscheidung	209
7.14	Glaube und Bekenntnis	210
7.15	Glaube und Gebet	212
7.16	Glaube und Zweifel/Anfechtung	213
7.17	Glaube und Handeln	215
7.18	Fazit: »Ich glaube, dass ich glaube« (Gianni Vattimo) oder die Poesie des Glaubens	217
8.	Woran/was glaube ich eigentlich? Ambiguitäten und Ambivalenzen der Glaubensinhalte (fides quae creditur)	219
8.1	Menschen glauben an Gott – und können »IHN« prinzipiell nicht erkennen	222
8.2	Die Vielzahl der Gottesbilder und das Bilderverbot	227
8.3	Der verborgene und der offenbare Gott	230
8.4	Der zornige und der liebende Gott	232
8.5	Der dreieine Gott	235
8.6	Der historische Jesus und der geglaubte Christus	237
8.7	Der Geist weht, wo er will	239
8.8	Sichtbare und unsichtbare Kirche	242
8.9	Eschatologie: Hoffnung auf Erlösung von allen Ambivalenzen?	244
8.10	Der Mensch als Sünder und Gerechtfertigter zugleich	246

8.11	Fazit: Die Notwendigkeit offener, ambiguitärer Konstrukte von Gott und vom Menschen	248
------	---	-----

Teil III: Ambivalenz im Glaubensleben

9.	Ein Lob der Ambivalenz: für einen lebendigen, widersprüchlichen und konfliktfreudigen Glauben in Theologie und Kirche. Oder: Vom »entweder – oder« zum »sowohl – als auch«	253
9.1	Produktive Glaubens-Ambivalenz	253
9.2	Religiöse Identität im Zeitalter des Chamäleons	256
9.3	Ambivalenzen des Glaubens – noch einmal anders	261
	9.3.1 Ambivalente Auswirkungen von Religion und Glaube	261
	9.3.2 Hermeneutik der Gewissheit und des Verdachts	262
	9.3.3 Glaube als negative capability	263
	9.3.4 Ungewissheitsmanagement im Glauben	265
	9.3.5 Glaube ist kein dauerhafter Regressionsraum	266
9.4	Ambivalenz in Gotteserfahrungen – Zuspitzungen aus der Theologiegeschichte	267
9.5	Glaubensambivalenz in der Praxis der Kirche	271
	9.5.1 Ambivalenz in der Predigt	272
	9.5.2 Ambivalenz in der Seelsorge	275
	9.5.3 Ambivalenz in der Liturgie	278
	9.5.4 Ambivalenz in Kasualien	280
	9.5.5 Ambivalenz im Religionsunterricht	281
9.6	Glaubensambivalenz individuell wahrnehmen und gestalten	283
9.7	Schluss: Die »Mystik« der Ambivalenz	288